

Geschichts- und Erinnerungstafel Bückeburg



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.

Der Zweite Weltkrieg in Niedersachsen

Am 8. April 1945 wurde die Stadt Bückeburg von amerikanischen Truppen besetzt. Damit war für die Bückeburger Bevölkerung der von Deutschland verursachte Zweite Weltkrieg zu Ende. Allein im heutigen Niedersachsen hat der Zweite Weltkrieg 350 000 Soldaten und Zivilisten sowie tausende von Menschen in den Arbeits- und Konzentrationslagern das Leben gekostet. Der 8. Mai 1945, der Tag der offiziellen Kapitulation der NS-Regierung vor den Alliierten, gilt heute als „Tag der Befreiung“ (Richard von Weizsäcker, 1985) von den Schrecken des Krieges und den Gräueltaten der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Bückeburg im Zweiten Weltkrieg

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges am 1. September 1939 waren die Auswirkungen des Krieges auch in Bückeburg spürbar. Nahezu die gesamte Industrie wurde auf die Rüstungsproduktion umgestellt.



Abbildung links:
Marsch des III.
Infanterieregiments
durch die Ulmenallee,
um 1935
(Nds. Staatsarchiv
Bückeburg)

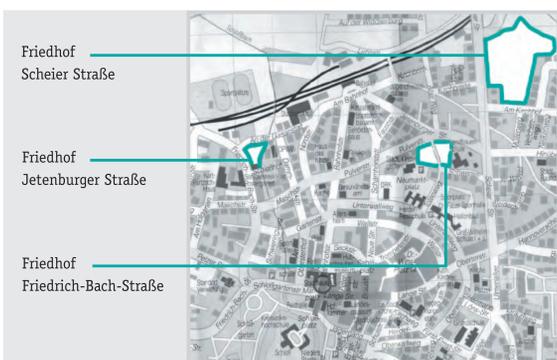


Abbildung rechts:
Zwangsarbeiterinnen
aus Bückeburg, um 1944
(Nds. Staatsarchiv
Bückeburg)

Aufgrund des Arbeitskräftemangels holte man Kriegsgefangene und zivile Zwangsarbeiter nach Bückeburg, die in den Betrieben und in der Landwirtschaft arbeiten mussten. Der größte Teil von ihnen stammte aus Osteuropa und war in verschiedenen Lagern in der Stadt untergebracht. Sie starben vor allem in den letzten Kriegsmonaten an Unterernährung, Krankheit und Erschöpfung infolge der schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Auch wenn Bückeburg von direkten Angriffen zunächst verschont blieb, wurde ab Juni 1940 immer wieder Bombenalarm gegeben. Bombardiert wurden vor allem wichtige Standorte der Rüstungsproduktion und Verkehrsknotenpunkte wie Minden, Bad Oeynhausen, Bad Eilsen u.a. Auch die Anflüge auf Hannover und Bielefeld erfolgten über Bückeburg. Der erste Angriff auf Bückeburg selbst erfolgte am 26. Oktober 1944. Dabei wurde u.a. die ehemalige Kaserne des Jägerbataillons Nr. 7 an der Bergdorfer Straße getroffen, die während des Krieges als Lazarett diente. Trotz weiterer Angriffe auf die Stadt, blieb Bückeburg weitgehend von Zerstörungen verschont. Am 8. April 1945 wurde Bückeburg nach eintägigem Beschuss den Amerikanern kampfflos übergeben.

Kriegsgräberstätten in Bückeburg



Stadtplan von
Bückeburg (Ausschnitt)
mit markierten
Kriegsgräberstätten

Die Kriegstoten beider Weltkriege sind in Bückeburg auf drei Friedhöfen bestattet worden:

- Friedhof an der Scheier Straße (114 Soldaten des Ersten und Zweiten Weltkriegs sowie ein polnischer Zwangsarbeiter)
- Friedhof an der Jetenburger Straße (Heimatvertriebene aus Breslau/Schlesien)
- Friedhof an der Friedrich-Bach-Straße (35 ausländische Zwangsarbeiter)

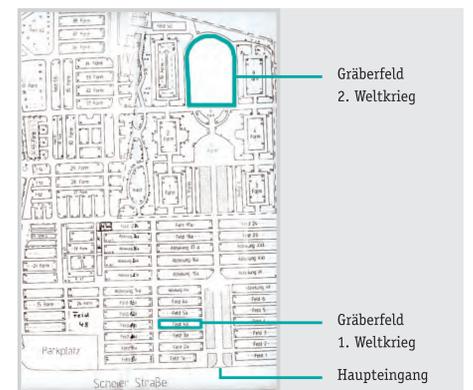
Auf den Friedhöfen an der Jetenburger Straße und der Friedrich-Bach-Straße erinnern weitere Informationstafeln an das Schicksal dieser Menschen.

Die Kriegsgräber auf dem Friedhof an der Scheier Straße

Der Friedhof an der Scheier Straße ist heute die Ruhestätte von insgesamt 115 Toten, die auf zwei räumlich voneinander getrennten Anlagen beigesetzt wurden. Bei den Toten handelt es sich um:

- 17 deutsche Soldaten des Ersten Weltkriegs
- 94 deutsche Soldaten des Zweiten Weltkriegs und um jeweils einen Soldaten aus Rumänien, Ungarn und der Sowjetunion sowie um einen polnischen Zwangsarbeiter

Die 17 Soldaten des Ersten Weltkriegs sind in Bückeburger Lazaretten an den Folgen ihrer Kriegsverletzungen verstorben. Einige von ihnen waren Angehörige des westfälischen Jägerbataillons Nr. 7, das seit 1867 in Bückeburg stationiert war. Im Ersten Weltkrieg wurde das Jägerbataillon bei Kampfhandlungen in Frankreich, Belgien, Polen, Litauen und Italien eingesetzt.



Gräberfeld
2. Weltkrieg

Gräberfeld
1. Weltkrieg

Haupteingang

Plan des Friedhofs
Scheier Straße
(Ausschnitt) mit
markierten
Kriegsgräberstätten

Auf dem so genannten „Ehrenfriedhof“ für die Toten des Zweiten Weltkriegs ruhen

94 deutsche Soldaten, ein rumänischer, ein ungarischer und ein unbekannter russischer Soldat sowie ein polnischer Zwangsarbeiter. Die meisten der hier bestatteten Toten fielen noch kurz vor Kriegsende im April 1945 bei letzten Abwehrgefechten im Raum Bückeburg. Die in den ersten Kriegsjahren umgekommenen Soldaten sind in verschiedenen Bückeburger Lazaretten an den Kriegsfolgen verstorben; zwei von ihnen haben ihrem Leben selbst ein Ende gesetzt. Einige Soldaten, die aus Bückeburg stammten und in anderen Orten verstorben sind, hat man in ihre Heimatstadt umgebettet. Unter den Toten befinden sich zahlreiche Sanitätssoldaten, da Ende 1939 die in Hildesheim aufgestellte Sanitäts-Ersatz-Abteilung 11 nach Bückeburg verlegt wurde. Des Weiteren waren 20 der hier bestatteten Männer Angehörige des so genannten Reichsarbeitsdienstes (RAD), die bei einem Tieffliegerangriff auf einen Transportzug in Evesen am 5. November 1944 ums Leben kamen.

Ursprünglich waren auf dem Friedhof an der Scheier Straße noch 12 Zwangsarbeiter aus Polen und der Sowjetunion sowie elf französische und zwei italienische Kriegsgefangene bestattet. Sie wurden nach dem Krieg in ihre Heimatländer oder auf den Sammelfriedhof nach Rehren umgebettet.

Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich hauptsächlich der Anlage und Pflege der Gräber von deutschen Kriegstoten im Ausland. Als einziger Kriegsgräberdienst der Welt betreibt der Volksbund eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt erfahren junge Menschen, dass Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern. Unter www.volksbund-niedersachsen.de finden Sie weitere Informationen zur Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. im Internet.

Diese „Geschichts- und Erinnerungstafel“ ist das Ergebnis eines Schulprojekts des Gymnasiums Adolfinum, der Herderschule Bückeburg und des Volksbundes.

Wir danken der Sparkasse Schaumburg für die finanzielle Unterstützung des Projekts.

Die ev.- luth. Kirchengemeinde Bückeburg